Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 25 (1917)

Heft: 13

Artikel: Die Delegiertenversammlung des schweiz. Samariterbundes

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-546831

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auch Bericht über die Zahl der Mannschaft und der gelieferten Uniformen. Auch wird es jedermann selbstverständlich sein, daß wir über das Gelieferte und dessen Berwendung selbst genaue Kontrolle zu führen haben. Ins Ungewisse hinein liefern dürfen wir sicherlich nicht; wir geben deshalb den Kolonnen für die Einkleidung Neurekrutierter — denn nur um solche kann es sich jetzt noch handeln — folgende Wegleitung:

Reurekrutierte sollen vorläufig ein bis zwei Uebungen ohne die neue Unisorm mitmachen, damit man sich über die Eignung des Mannes orientieren kann. Bei dieser Gelegenheit können die Maße für die zu bestellende Unissorm genommen werden. Zu diesem Zwecke sind von uns Maßkarten zu verlangen, auf denen die Maße aber ganz genau vermerkt werden müssen; wir haben die unliebsame Wahrnehmung machen müssen, daß uns recht oft falsche, ja unmögliche Maße angegeben wurden; das Resultat kann man sich denken: scharfe Reklamationen und Beschuldigungen von seiten der Kolonnen, dann Untersuchung

der Sachlage, wobei es sich regelmäßig hers ausstellt, daß die Maße eben falsch angegeben worden sind. Zudem kommen die Mehrstosten, weil die unrichtig angefertigte Uniform niemand passen will, und deshalb nutlos ansgeschafft worden ist.

Sind die Maße einmal genau aufgenommen, so sind die Uniformen an Hand der Maße karten bei uns zu bestellen, wobei das Berelangen zu begründen ist, z. B. Neueintritt, genaue Angabe des Namens, Wohnortes, Geburtsjahres usw. Ferner muß die Adresse des Materialverwalters angegeben werden, an den die Uniform zu senden ist. Uebrigens haben sich schon jetzt die meisten Kolonnen von selbst an diesen Modus gehalten.

Eine andere Frage ist die der Arbeits= kleider. Wir sind gegenwärtig in Unterhand= lungen mit der Kriegsmaterialverwaltung und glauben, daß auch diese Frage in Bälde ge= löst werden wird. Wir werden dahingehende Beschlüsse veröffentlichen, sobald wir etwas Positives in Händen haben werden.

Die Delegiertenversammlung des schweiz. Samariterbundes

stand dies Jahr unter einem besonders günstigen Geftirn. Verlockend war ja schon der Name Alltdorf, noch verlockender das prachtvolle Sommerwetter, das trot einiger Hitze und etwelchem Schwitzen das Reisen zu einem wahren Vergnügen und zu einer Erholung gestaltete. In wunderbarem Glanze lag die Welt vor uns, als der Dampfer majestätisch die blauen Fluten des berühmten Sees durch= schnitt und uns den lieblichen Gestaden ent= lang führte. Freilich, etwelche Wehmut mischte fich leise hinein, wenn wir an so vielen ae= schlossenen Hotels vorbeifuhren oder statt des lebenslustigen Fremdenstroms die Opfer des Krieges sehen mußten, denen trot Krankheit und Wunden das Schicksal sich günstig er-

zeigt hatte, indem es sie zur Genesung in die lieblichste aller Gegenden geführt hat.

Altborf! Einfach und gediegen in seiner Schönheit, darum währschaft und herzerfrisschend stand der ehrwürdige Flecken vor uns, währschaft und gediegen empfing uns der gastgebende Berein, an dessen Spike der rührige Präsident, Herr Ingenieur Bloch, weise seines Amtes waltet. Und hier sei es gleich gesagt, gediegen und herzerfrischend war die ganze Beranstaltung angelegt, und die braven Altdorfer haben uns mit außersordentlicher Liebenswürdigkeit sehr viel gesboten; ihnen sei hier unser herzlichster Dank ausgesprochen.

Um Abend hatte sich die Samaritergemeinde

im großen Schlüffelsaal zu fröhlichem Zusammensein vereinigt. Der Sanitätsdirektor des Kantons, Herr Regierungsrat Lusser, begrüßte die schweizerischen Samariter mit warmen und beredten Worten. Allein das war nicht alles: Wie wohltuend wirkte es, wenn man gleich nachher denfelben Mann im Männerchor mitwirken sah, der uns mit ein paar prächtigen Liebern erfreute. Und wahrlich, die Worte des Redners: "Wir können Euch nicht viel bieten", haben die Altdorfer selber Lügen gestraft; lebhafte und gediegene Unterhaltung gab es in Hülle und Fülle; nicht zulett sei erwähnt der berühmte Hans Indergand, der mit seiner Laute und seinen lustigen Liedern zu nicht endenwollendem Beifall lockte. Uns berührte ein bekanntes Theaterstücklein deshalb besonders anheimelnd, weil es neben der wirklich guten und natür= lichen Vorführung den lieblichen Urnerdialekt so recht zur Geltung brachte.

Rurz, die ganze Veranstaltung war durch= aus gelungen und das Organisationskomitee hat schon für diesen Abend unsern aufrichtigen Dank verdient, ein besonderes Kränzlein sei ihm aber dafür gewidmet, daß trot der zahl= reichen Darbietungen die freie Unterhaltung unter den Gästen nicht zu furz fam, und darin stach der Altdorfer-Abend gegenüber vielen anderen rühmlich ab. Es möchte schier als Undank aussehen gegenüber andern Ver= anstaltern, aber es ist doch so. Nicht etwa speziell bei Samaritervereinen, sondern bei allerhand Delegiertenversammlungen drängen sich an den Unterhaltungsabenden die Bor= führungen oft so dicht, daß für die doch so wichtige gegenseitige Aussprache und das Sich= fennenlernen auch gar feine Zeit übrig bleibt. In diesen Fehler sind die Altdorfer nicht verfallen, wir danken ihnen dafür.

Am andern Morgen — die Frühaufsteher hatten indes schon manchen schönen Morgensbummel unternommen — versammelten sich die Delegierten um 8 Uhr im Landratssaal zur ernsten Arbeit, die durch den Zentraspräsis

benten mit einem warmen Begrüßungswort eröffnet wurde. Seine Boraussage, die Sitzung würde schon um 10 Uhr zu Ende sein, erwies sich allerdings als Trug, und da es dem Berichterstatter gestattet sein soll, seine private und rein subjektive Meinung gerade herauszusagen, so wollen wir die Frage aufwersen, ob die jeweiligen Uebersetzungen nicht bedeutend abgekürzt werden könnten, es würde neben der wünschbaren Kürzung auch wesentslich mehr Ausmerksamkeit erreicht.

Erst wurde der Toten gedacht. Viele waren es, die seit der letzten Tagung abberusen worden sind; dann kam die Reihe an die Entschuldigten, die zum Teil in sehr gut motivierten und warmen Worten ihre Abswesenheit erklärten. Und nun kam eine Mahsnung: Es galt der Lawinengeschädigten unseres Gastkantons zu gedenken; die Mahnung vershallte nicht umsonst, sie ergab die schöne Summe von 247 Franken, die durch die Zentralkasse auf 300 erhöht und den Beshörden übergeben werden konnte.

Aus den Verhandlungen heben wir her= vor, daß die Versammlung dem Vorschlag des Zentralvorstandes, die Kurse mit Bargeld, statt mit der Abgabe von Berband= patronen zu subventionieren, zustimmte, wobei allerdings betont werden mußte, daß diese Vorkehr von vorneherein als eine durch die momentanen Verhältnisse bedingte, also als Kriegsmaknahme betrachtet werde. Der Vorsitzende gab davon Kenntnis, daß der schweiz. Krankenpflegebund die Durchführung von Instruktionskursen für Hilfslehrerinnen zu häuslichen Krankenpflegekursen ins Leben gerufen habe und daß das schweiz. Rote Kreuz diese Kurse im Verein mit dem Samariterbund durchführen werde. Noch einmal wurde eine Lanze dafür eingelegt, daß als Hilfslehrer für solche Kurse auch Samariter ohne spe= zielle Ausbildung in Krankenpflege zugelassen werden sollten, auch die gegenseitige Ansicht kam zur Aussprache; die Diskussion konnte ber gedrängten Zeit wegen nicht erschöpfend

benutzt werden, so blieb gar manches unaufsgeklärt. Dagegen fand ein Antrag, die Kurse für häusliche Krankenpflege weiter auszusbauen, Anklang, obschon positive Richtlinien nicht angegeben werden konnten. Der Zentralsvorstand erklärte sich bereit, die Sache an die Hand zu nehmen. Genehmigt wurde auch der Antrag des Zentralvorstandes betreffend die Unfallversicherung und derzenige betreffend Ausrichtung eines Beitrages an die Hisselehrertage. Schließlich wurde Schaffhausen als nächster Versammlungsort bestimmt.

Die für das Mittagsbankett angesagte Beit war längst überschritten, als sich die Versammlung in den Schlüffelsaal begab, so daß dieser Aft, der sonst als eine halboffi= zielle Fortsetzung der Sitzung angesehen wird, eine unliebsame Verkurzung erleiden mußte. In kurzen, infolge des Zeitmangels fehr gebrängten Worten, sprach Dr. Sicher dem Organi= sationskomitee und der Altdorferbevölkerung den wohlverdienten Dank der Versammlung aus, indem er besonders des wohltuenden Eindrucks gedachte, den die persönliche Un= wesenheit des Herrn Landammanns auf die hier vereinigten Samariter machte. Nachdem Herr Juvet in französischer Sprache das Hoch auf unser Vaterland gebracht, löste sich die Tafel auf.

Sigentlich war ein Marsch nach der Tells= fapelle geplant, allein die Sonnenstrahlen

brannten unbarmherzig hernieder, und mehr als einer erkundigte sich heimlich nach Schiffs= gelegenheit; auch waren wir gar nicht er= staunt, als sich mit ganz geringen Ausnahmen (auch diese verschmähten den weitausschreitenden Kuß und ließen sich ver Kuhrwerk rollen) die ganze Schar auf dem Schiff einfand, um nach wundervoller Seefahrt dem Rütli zu= zusteuern. Auf der jedem Schweizer so lieben Wiese lagerten die Teilnehmer in zwangloser Weise und hörten mit Andacht die prächtige, zu Herzen gehende Ansprache des Herrn Landammanns an, sowie die patriotischen Lieder= und Musikvorträge. Auch für das leibliche Wohl der Gäste hatten die Altdorfer geforgt, und nur zu balb entführte uns bas Schiff den ehrwürdigen Gestaden Flüelen und damit der Heimat zu.

Es war eine prächtige Tagung, in jeder Beziehung wohlgelungen und herzerfrischend. Besonders hat uns gesreut, daß die Spiken der Regierung, die Herren Landammann, Nationalrat Gamma, sowie Regierungsrat Lusser, es sich nicht hatten nehmen lassen, ihre kostbare Zeit unserer Beranstaltung zu widmen und damit zu dokumentieren, daß auch die höchsten Spiken unseren Bestrebungen ihre Ausmerksamkeit widmen. Sie haben damit der ganzen schweizerischen Samaritergemeinde eine große und ausmunternde Freude bereitet.

Hus dem Vereinsleben.

Affoltern a. A. Samariterverein. Borsstand pro 1917. Präsident: Herr Konrad Hauser; Bizepräsident: Herr Ulrich Eigenheer; Aktuar: Herr Eduard Schneebeli; Quästor: Herr Kobert Nägeli; Materialverwalter: Frl. Anny Schneebeli, und Herr Franz Hürlimann.

Flawil. Sonntag, den 3. Juni 1917, hielt der Rotfreuzverein Flawil seine alljährliche Hauptversammslung ab. Als Versammlungsort wurde Burgau, eine halbe Stunde vom Dorfe entsernt, bestimmt. Der

Versammlung vorangehend, wurde, wie üblich, eine Suppositionsübung veranstaltet. Insolge ungünstiger Witterung mußte von einer größeren lebung abgesehen werden, der die Annahme zugrunde gelegen wäre, einer Anzahl Personen, die bei einer Zugsentsgleisung auf der St. Columbansbrücke verwundet worden, seich, sei die erste Hilfe zu bringen, mit dem Vorssatz, diese sehr interessante lebung bei nächster Gelegenheit doch noch abzuhalten. So wurde für diesmal für eine einsachere lebung angenommen, im naheliegenden Schulhause sei ein Vrand ausgebrochen; sechs